



Grundsätze einer schrankenlosen Zusammenarbeit

aufgezeigt am Beispiel eines Hilfeverbundes in Köln

Grundsätze einer schrankenlosen Zusammenarbeit

- **Wandel der Gesellschaft und ihre Auswirkungen auf die Hilfe-Arbeit**
- **Kommunikation und Kooperation als Voraussetzungen für vernetzte Hilfen**
- **Grundlagen und Ziele**
- **Handlungsleitlinien**

Grundsätze einer schrankenlosen Zusammenarbeit

Bestandteile eines Verbundsystems „Suchthilfe“

Ambulante Dienste und Einrichtungen:

- Beratungsstellen
- Substitution
- Ambulante Rehabilitation
- Kontaktstellen und aufsuchende Hilfen
- Notschlafstellen

Stationäre Dienste und Einrichtungen

- Wohnhilfen
- Stationäre Rehabilitation
- Adaption und betreute Wohnformen

Prävention

- Jugendspezifische Prävention
- Rückfallprävention

Grundsätze einer schrankenlosen Zusammenarbeit

Begründung für eine Integrierte Versorgung

- mehrjährige Drogenkarrieren
- Desolate Ressourcenlage
- Mehrere Bereiche der Identität sind beeinträchtigt
- Mittel- bis langfristige Interventionsprogramme sind notwendig, in denen
- medizinische, psycho- und soziotherapeutische und sozialarbeiterische Hilfen zusammenwirken

Grundsätze einer schrankenlosen Zusammenarbeit

Merkmale eines Verbundsystems

- Alle Bestandteile des Verbundsystems sind in der Hand eines Trägers oder im Rahmen regionaler Kooperation in einem Trägerverbund eng vernetzt. Schnittstellen, die in der Arbeit mit Suchtkranken oft zu Rückfällen führen, werden so weitgehend vermieden
- Die psychosoziale Ausrichtung des Arbeitsfeldes vereint Mitarbeiter aus den Berufsgruppen der Sozialarbeit/Sozialpädagogik, Psychologie, Medizin, Ergotherapie und andere zu gleichberechtigten, multiprofessionellen Teams, die den multikausalen Entstehungsbedingungen der Sucht gerecht werden
- Suchtkrankenhilfe ist eng mit angrenzenden Arbeitsfeldern vernetzt, wie z.B. Jugendhilfe, Straffälligenhilfe, Schuldnerberatung, AIDS-Hilfe und vielem anderen mehr.

Grundsätze einer schrankenlosen Zusammenarbeit

Behandlungsziele eines Verbundsystems

Der Mensch wird mit seinen „Problemen, Ressourcen und Potentialen“ in seinem Umfeld und seinem lebensgeschichtlichen Zusammenhang diagnostisch in den Blick genommen, um mit ihm zusammen **spezifische Behandlungsziele** zu erarbeiten.

Es geht darum,

- defiziente oder destruktive Netzwerke zu verbessern
- beschädigte Gesundheit und Identität wiederherzustellen
- die Entwicklung der Persönlichkeit zu fördern oder
- bei der Verarbeitung von irreversiblen Schädigungen Bewältigungshilfen zu geben.

Grundsätze einer schrankenlosen Zusammenarbeit

Behandlungsstrategien in Verbundsystemen

- Entwicklung tragfähiger Beziehungsstrukturen in supportiven Netzwerken
- Bearbeitung biographischer Defizite, Traumata, Konflikte und Störungen und ihrer Auswirkungen im gegenwärtigen Leben des Klienten/Patienten
- Aktivieren von Ressourcen
- Aufdecken und Bearbeiten bewusster und unbewusster Problematik
- Eröffnung positiver Erwartungen und Zukunftsentwürfe.

Grundsätze einer schrankenlosen Zusammenarbeit

Grundsätze der Arbeit im Verbund

- **Heilungsprozesse als Planungs- und Konzeptgrundlagen**
- **Die „Übertragung“ auf den Verbund und „Affiliation“ zu ihm**
- **Regulationskompetenz und -performanz**
- **Verbund als soziales Netzwerk**

Grundsätze einer schrankenlosen Zusammenarbeit

Unterstützungsleistungen des Verbundes als soziales Netzwerk

Emotionale Unterstützung (Bündel konkreter Verhaltensweisen, die darauf gerichtet sind, ein Gefühl zu vermitteln, geachtet zu werden und auf diese Weise eine emotionale Stabilisierung des Klienten zu erreichen, z.B. durch aufmerksames Zuhören, Spenden von Trost, Sympathiekundgebungen, Anteilnahme usw.)

(Petzold/Hass)

Grundsätze einer schrankenlosen Zusammenarbeit

Unterstützungsleistungen des Verbundes als soziales Netzwerk

Instrumentelle Unterstützung (Bereitstellung von Dienstleistungen, finanzielle Hilfen und das Spektrum praktischer Hilfen im Alltag)

(Petzold/Hass)

Grundsätze einer schrankenlosen Zusammenarbeit

Unterstützungsleistungen des Verbundes als soziales Netzwerk

Unterstützung durch Informationen (alle Formen der Kommunikation, die der Information, Beratung oder Vermittlung dienen)

(Petzold/Hass)

Grundsätze einer schrankenlosen Zusammenarbeit

Unterstützungsleistungen des Verbundes als soziales Netzwerk

Unterstützung durch Anerkennung (Wertschätzung, Anerkennung und Bestätigung des Klienten)

(Petzold/Hass)

Grundsätze einer schrankenlosen Zusammenarbeit

Schritte zur schrankenlosen Zusammenarbeit

1. Schritt: Dissens verdeutlichen
2. Schritt: Konsens suchen und festmachen
3. Schritt: Konzepte entwerfen und vereinbaren
4. Schritt: Kooperation beginnen und pflegen

Grundsätze einer schrankenlosen Zusammenarbeit

Handlungsleitlinien:

1. Identifikation des Kooperationsbedarfs
2. Abstimmung zwischen den Fachbereichen und Arbeitsgruppen
3. Handeln über institutionelle Grenzen hinweg
4. Gemeinsames Kooperationsverständnis
5. Überprüfung (Evaluation) und Rückmeldung

Grundsätze einer schrankenlosen Zusammenarbeit

Handlungsleitlinien (Fortsetzung):

6. Konzeptionelle Fundierung
7. Kommunikation als soziales Handeln
8. Verbesserung von Kommunikationsqualität
9. Direkte und offene Kommunikation
10. Gemeinsame Identität

Grundsätze einer schrankenlosen Zusammenarbeit

hilfreiche Matrixstruktur

Längsstruktur: Zuordnung zu Diensten und Einrichtungen
Aufgabenerfüllung als Team

Querstruktur: Zuordnung zu Themen und Aufgaben
Aufgabenerfüllung Team-übergreifend

Grundsätze einer schrankenlosen Zusammenarbeit

Nachtrag: Relationalität als Konzeptgrundlagen

- Konfluenz
 - Kontakt
 - Begegnung
 - Beziehung
 - Bindung
-
- Maligne Bindungen: Abhängigkeit und Hörigkeit

Grundsätze einer schrankenlosen Zusammenarbeit

Zum Schluss:

Ein regionaler Therapieverbund ist nicht nur eine Verbindung unterschiedlicher Dienste und Einrichtungen, sondern eine Verbundenheit von Herzen und Händen, die weiteren Schaden von Drogenabhängigen abwenden und gleichzeitig Hilfen zur Heilung bereitstellen will.

(in Anlehnung an Ausführungen von Prof. Petzold)

Wolfgang Scheiblich

22.03.2011